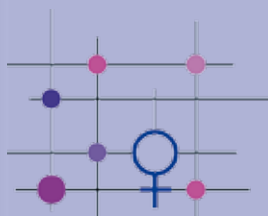


Berlin – Gesunde Stadt für Frauen



NETZWERK
FRAUENGESUNDHEIT
BERLIN



Leitbild

Das Netzwerk vereinigt Vertreterinnen aus Organisationen und freien Trägern, wissenschaftlichen und klinischen Forschungseinrichtungen, Senats- und Bezirksverwaltungen sowie interessierte Fachfrauen, die mit geschlechtsspezifischen Aspekten der Gesundheitsförderung und -versorgung befasst sind.

Vor dem Hintergrund einer noch immer überwiegend am männlichen Körper, männlichen Verhaltensmustern und Krankheitsverläufen orientierten Gesundheitsforschung, -förderung und -versorgung engagieren wir uns für die Durchsetzung einer geschlechtergerechten und geschlechtersensiblen Gesundheitspolitik in Berlin.

Dabei berücksichtigen wir die verschiedensten Arbeits- und Lebensbedingungen, sozialen und kulturellen Prägungen, sexuellen Identitäten sowie die gesundheitlichen Bedürfnisse von Frauen in allen Lebensphasen und mit unterschiedlichen Formen von Beeinträchtigungen.

Bei unserem Einsatz für eine geschlechtergerechte Gesundheitsförderung und -versorgung lassen wir uns leiten von der Vision: Berlin – Gesunde Stadt für Frauen.

www.frauengesundheit-berlin.de

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit im Netzwerk haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit unserer Geschäftsstelle auf.

Inhalt

Ziele und Mitarbeit	4
Arbeitsgruppen und Sprecherinnen	5
AG Gesundheitliche Folgen von Gewalt	6
AG Reproduktive Gesundheit	8
AG Brustkrebs	10
AG Migration und Frauengesundheit	12
10 Jahre Netzwerk Frauengesundheit	14
AG Frauen und Sucht	16
AG Frauen mit Behinderungen/ Chronischen Erkrankungen	18
AG Gesundheitspolitik	20
AG Lehre und Gender	22
Die Geschichte des Netzwerkes	24
Mitglieder im Netzwerk	26



Plenum Netzwerk Frauengesundheit Berlin, August 2010

Ziele

- Förderung von Strukturen in den gesundheitsrelevanten Bereichen, die sich an den Lebensbedingungen und Bedürfnissen von Frauen orientieren
- Herstellung eines breiten Bündnisses mit allen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Versorgung und Rehabilitation agierenden Gruppen, Bündnissen oder Einzelpersonen
- bedarfsorientierte Verbesserung der gesundheitlichen Angebote für besonders benachteiligte Frauengruppen
- Information und Aufklärung über aktuelle Gesundheitsthemen sowie Angebote in den Bereichen Prävention, Versorgung und Rehabilitation
- Die Fähigkeit zur Eigenverantwortung von Frauen im Sinne von Empowerment stärken

Mitarbeit in

- Nationales Netzwerk Frauen und Gesundheit
- Frauenpolitischer Beirat bei der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
- BUKO-Pharma-Kampagne für eine industrieunabhängige Patienteninformation
- Bündnis »Stoppt die e-card!«
- Berliner Netzwerk gegen sexuelle Gewalt
- Netzwerk Sexuelle Selbstbestimmung

Arbeitsgruppen im Netzwerk

1. Gesundheitliche Folgen von Gewalt
2. Reproduktive Gesundheit
3. Brustkrebs
4. Migration und Frauengesundheit
5. Frauen und Sucht
6. Frauen mit Behinderungen/Chronischen Erkrankungen
7. Gesundheitspolitik
8. Lehre und Gender

Sprecherinnen des Netzwerkes

Die Sprecherinnen (3-5 Frauen) sind vom Plenum gewählte Vertreterinnen des Netzwerkes mit unterschiedlichen Schwerpunkten wie Forschung, Medizin, Beratung. Sie vertreten das Netzwerk nach außen, sind verantwortlich für Lobbyarbeit, beraten Politik und Verwaltung zu relevanten Fragestellungen und setzen aktuelle Themenschwerpunkte unter Einbeziehung der Fachkompetenz von Mitgliedsfrauen und Arbeitsgruppen des Netzwerkes.

Die aktuellen Sprecherinnen sind zu finden unter:
<http://www.frauengesundheit-berlin.de/Arbeitsgremien-und-Arbeitsstruktur.97.o.html>



Plenum und Fachveranstaltung Netzwerk Frauengesundheit Berlin, 2009/2010

AG Gesundheitliche Folgen von Gewalt

Körperliche, sexualisierte und psychische Gewalt sind Teil der Lebensgeschichte vieler Frauen. Jede 4. Frau hat mindestens ein Mal Gewalt durch einen Bezugspartner erfahren, jede 7. Frau hat sexualisierte Gewalt als Mädchen erlebt. Die Folgen dieser Gewalterfahrungen können beträchtliche und oft lebenslange Auswirkungen auf die Gesundheit von Frauen haben.

Was wir wollen

- die gesundheitliche Versorgung von gewaltbetroffenen Frauen verbessern
- über Ausmaß und Folgen von Gewalt informieren
- präventive Maßnahmen entwickeln und verbessern
- ein angemessenes multiprofessionelles Versorgungsnetz schaffen

Kontakt: AG-Gewalt@frauengesundheit-berlin.de

Was wir tun

- interdisziplinären Austausch ermöglichen
- Versorgungsbedarf benennen und Lücken aufdecken
- Versorgungsangebote weiter entwickeln
- unsere Forderungen auf politischer Ebene deutlich machen
- Lobbyarbeit durch Fachveranstaltungen mit politisch Verantwortlichen
- Öffentlichkeitskampagnen, Berichterstattung
- Tagungen, Pressekonferenzen

Mitglieder



Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen



Vortrag von Iris Hölling, Plenum August 2010

AG Reproduktive Gesundheit

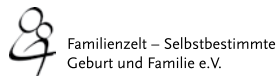
Wir setzen uns für das Recht auf eine selbstbestimmte und frauenfreundliche Gesundheitsversorgung ein, damit Frauen Sexualität, Schwangerschaft und Geburt im Sinne der UN-Definition (1994) angstfrei erleben können.

Was wir wollen

- unabhängige Informationsangebote
- einen einfachen Zugang zu Verhütungsmitteln
- die Möglichkeit eines schonenden Schwangerschaftsabbruchs und Sterilisation
- Wahlfreiheit in Bezug auf Alternativen der medizinischen Versorgung
- eine frauen- und kinderfreundliche Geburtshilfe und Betreuung nach der Geburt

Kontakt: AG-Reproduktion@frauengesundheit-berlin.de

Mitglieder



Was wir tun

- nachfragen, informieren, entwickeln und vernetzen
- wir beobachten kritisch gesundheitspolitische Tendenzen und decken Schwachstellen im Berliner Gesundheitssystem auf
- wichtiges Prinzip unserer Arbeit ist die Kooperation mit Organisationen und Institutionen auf Bundes- und Länderebene, um gemeinsam Verbesserungen in der gesundheitlichen Versorgung von Frauen herbeizuführen

Aktivitäten

- Konzeptionierung und Organisation von Fachveranstaltungen und Fortbildungen zu frauengesundheitspolitischen Themen
- Herausgabe von Stellungnahmen zu aktuellen und gesundheitspolitischen Themen
- Bereitstellung von Informationen für politische Entscheidungsträger, z.B. Wahlprüfsteine, »Kleine Anfragen« an das Abgeordnetenhaus Berlin
- Erstellung von Broschüren, Flyern und anderen Informationsmaterialien für Klientinnen zu Themen der Frauengesundheit, z.B. »Kaiserschnitt: Ja! Nein! Vielleicht?«, »Das Jungfernhäutchen – Falsche Vorstellungen und Fakten«, zum Thema peripartale psychische Gesundheit (in Arbeit)
- Verbesserung der ambulanten und stationären Versorgung von Frauen mit peripartalen psychischen Erkrankungen in Berlin
- Engagement für die rezeptfreie Vergabe der »Pille danach« in Deutschland
- Aufklärung und fachlicher Diskurs zum »Mythos Jungfernhäutchen« und dessen Rekonstruktion
- Engagement für die mit der Gesundheitsreform vollzogene Anerkennung von Geburtshäusern



Hebammenprotest, September 2009



Plenum Netzwerk Frauengesundheit Berlin, August 2010

AG Brustkrebs

Brustkrebspatientinnen benötigen eine interdisziplinäre Betrachtung und Behandlung. Nur so können geeignete Behandlungsangebote für Frauen mit Brustkrebs in Berlin transparent gemacht und die besten Überlebenschancen für Patientinnen sichergestellt werden.

Was wir wollen

- gesunde Lebenswelten für Frauen – Krankheitsvermeidung im Zusammenhang mit Brustkrebs
- neutrale Informationsvermittlung – unabhängig von ökonomischen Interessen
- Zugang zur bestmöglichen medizinischen und psychosozialen Beratung, Behandlung und Begleitung für alle Frauen mit Beratungsbedarf, Brusterkrankungen und Brustkrebs in Berlin – unabhängig von Sozialstatus, Einkommen, Versicherungsstatus, Nationalität und Bildungsstand
- Patientinnenorientierung in Beratung, Diagnostik und Behandlung
- Zugang zu Rehabilitationsangeboten, Arbeitsplatzert, Unterstützung erkrankter Frauen bei Rückkehr in den Beruf
- Verbesserung der palliativmedizinischen Betreuung in Zentren ambulanter Versorgung und Hospizen
- Transparenz von Leistungsangeboten und Forschung im Zusammenhang mit Brustkrebs & Brustgesundheit

Kontakt: AG-Brustkrebs@frauengesundheit-berlin.de

Mitglieder

BREAST | ACTION
CANCER | GERMANY



Arbeitskreis
Frauengesundheit
in Medizin,
Psychotherapie und
Gesellschaft e.V.



berlin Berlin

Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

Berlin School of Public Health an der Charité

Was wir tun

Die **Arbeitsgruppe Brustkrebs** befasst sich mit Themen, die im Kontext von Brusterkrankungen relevant sind:

- Prävention
- Früherkennung
- Diagnostik
- Therapie
- Psychosoziale Beratung und Begleitung
- Nachsorge
- Selbsthilfe
- Palliativmedizin
- Forschung
- Genetik/Bioethik

Aktivitäten

- Dialog mit Frauen und Patientinnen, Experten/-innen, Leistungsanbietern, Kostenträgern und Gesundheitspolitik im Interesse von Frauen
- Beobachtung der Entwicklungen in Versorgung, Forschung und Politik
- Erarbeitung und Veröffentlichung von Stellungnahmen und Medieninformationen
- Mitarbeit in der Projektgruppe »Mamma« des Tumorzentrums Berlin
- vernetzte Zusammenarbeit mit Frauengesundheitsbewegung & Frauengesundheitsnetzwerken
- Projektarbeiten
- Fachveranstaltungen

AG Migration und Frauengesundheit

Die AG besteht aus Frauen verschiedener kultureller Hintergründe aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Politik. Sie verfolgt das Ziel, Chancengleichheit bei der gesundheitlichen Versorgung von Migrantinnen in unterschiedlichen Lebenslagen zu erreichen, indem strukturelle Rahmenbedingungen verbessert bzw. geschaffen werden.

Was wir wollen

Chancengleichheit bei der gesundheitlichen Versorgung von Migrantinnen durch

- flächendeckende interkulturelle Öffnung der Berliner Verwaltung und der Regelversorgung im Gesundheitswesen
- geschlechtsspezifische Konzepte zur gesundheitlichen Versorgung von Migrantinnen
- Förderung der sexuellen Selbstbestimmung von Frauen und der Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen und transidenten Lebensweisen
- Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung von Migrantinnen ohne Krankenversicherung
- Sicherstellung niedrigschwelliger psychologischer und psychotherapeutischer Versorgung von Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund
- Anerkennung von im Herkunftsland erworbenen Berufsabschlüssen und Erfahrungen
- Sicherstellung der Vermittlungsstelle des Gemeindedolmetschdienstes
- Aufbau des Berufsbildes für »Sprach- und Integrationsmittler_innen«
- Finanzierung von Dolmetschdiensten bei Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen durch Krankenkassen
- Sicherstellung und Ausweitung der Projekte freier Träger zur Gesundheitsförderung von Migrantinnen durch den Berliner Senat
- Migrations- und gendersensible Gesundheitsberichterstattung in Berlin

Kontakt: AG-Migration@frauengesundheit-berlin.de

Was wir tun

- Diskussionsforen mit Politik, Verwaltung, Wissenschaft
- Teilnahme an relevanten Gremien, Arbeitskreisen, Fachveranstaltungen sowie fachliche Vernetzung und Kooperation
- Veröffentlichung von Stellungnahmen zu aktuell relevanten Themen
- Monitoring von Forderungen der AG wie z.B. von Umsetzung des Anerkennungsgesetzes und vom (adäquaten) Einsatz von Migrantinnen

Mitglieder





Gespräch mit den neu gewählten Frauen- und Gesundheitspolitischen Sprecher_innen zu frauengesundheitspolitischen Schwerpunkten

10 Jahre Netzwerk Frauengesundheit Berlin

Am 14. Dezember 2011 feierte das Netzwerk Frauengesundheit sein 10-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsveranstaltung zum Thema »10 Jahre Stärkung der Frauengesundheit in Berlin – Was hat sich verbessert, was fehlt und was können wir gemeinsam mit den politisch Verantwortlichen bewegen?«

Eingeleitet wurde der Abend von einem Grußwort der neuen Staatssekretärin für Frauen, Barbara Loth, und einer Festrede der Netzwerkerinnen Dr. Jutta Begenau und Martina Schröder. Im Zentrum der Podiumsdiskussion standen frauengesundheitspolitische Einschätzungen und Vorhaben der neugewählten frauen- bzw. gesundheitspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der Fraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses. Gefolgt waren der Einladung Thomas Isenberg, SPD, Katrin Vogel, CDU, Heiko Thomas, Bündnis 90/ Die Grünen sowie Helga Elias für die Linke. Die vom Netzwerk erarbeiteten Wahlprüfsteine (<http://www.frauengesundheit-berlin.de/Wahlpruefsteine.62o.o.html>) erwiesen sich als gute Orientierung für ein lebendiges Gespräch – auch mit dem Publikum. Einigkeit bestand darin, den Dialog miteinander auch in dieser Wahlperiode fortzusetzen.

Das Netzwerk bleibt Partnerin in der fachlichen Beratung der Politik zu Fragen der Frauengesundheitsversorgung in Berlin.

Konkretisiert wird die Kooperation mit den Vorhaben der Regierungskoalition – ob in der Vernetzung zur Bekämpfung sexueller Gewalt oder in der psychiatrischen Versorgung traumatisierter Gewaltopfer, ob bei der Brustkrebsfrüherkennung und –versorgung Erkrankter oder bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen im Feld der reproduktiven Gesundheit – um einige Themen zu nennen. Erhellend und mit viel Applaus bedacht war die abschließende künstlerische Darstellung der Debatte durch die fachlichen Laien des Improvisationstheaters Schmetterling in einer inspirierenden, unkonventionellen Form.

Nach der Ehrung der Gründungsmitglieder und Worten zum Ausklang von der Gesundheitssenatorin a.D., Frau Katrin Lompscher, folgte der gesellige Teil des Abends. Was bleibt?

Der kontinuierliche Austausch zwischen den Fachfrauen des Netzwerkes, den politischen Verantwortungsträgern und den verschiedenen Partnerinnen und Partnern in der Verwaltung und im Gesundheitswesen führt zu einem vertieften Problembewusstsein als Voraussetzung für einzuleitende frauengesundheitspolitische Veränderungen für die Zielstellung – Berlin eine gesunde Stadt für Frauen.



Ehrung der Gründungsfrauen

AG Frauen und Sucht

Sucht ist mit vielen gesundheitlichen und sozialen Problemen verbunden. Zu den verschiedenen Ursachen einer Suchtentwicklung gehören auch geschlechtsspezifische Erfahrungen und Lernmuster. Frauenspezifische Ursachen und Verläufe der Sucht bedürfen einer auf Frauen ausgerichtete Hilfe und Begleitung.

Was wir wollen

- gesunde Lebenswelten für Frauen
- Sensibilisierung für frauenspezifische Aspekte von Abhängigkeit in medizinischen und sozialen Arbeitsfeldern (z.B. Arztpraxen, Krankenhäuser, Jobcenter)
- Ausbau und Erhalt frauenspezifischer Angebote in der Suchthilfe
- bestmöglichen Zugang für suchtmittelgefährdete und -abhängige Frauen zum Suchthilfesystem, unabhängig von sozialem Hintergrund, Versicherungsstatus, Nationalität, Bildungsstand und sexueller Orientierung

Kontakt: AG-Sucht@frauengesundheit-berlin.de



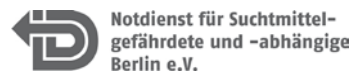
Gründungssitzung 2011

Was wir tun

Befassung mit aktuellen suchtpolitischen und suchtmmedizinischen Themen unter frauenspezifischen Aspekten u.a. durch

- Vernetzung, Kooperation und Erfahrungsaustausch
- fachliche Diskussion
- Erkennen von Versorgungslücken
- Kommunikation mit politisch relevanten Stellen
- Entwicklung von Innovationen und Verbesserungen des Suchthilfesystems für Frauen

Mitglieder



AG Frauen mit Behinderungen/Chronischen Erkrankungen

Die Lebensrealität der über 200.000 in Berlin lebenden Frauen mit Behinderungen unterscheidet sich grundlegend von der Lebensrealität nicht behinderter Frauen. Ihre gesundheitliche Stabilität ist unmittelbar abhängig vom Zugang zu Leistungen des Gesundheitswesens.

Was wir wollen

- Die gendersensible Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Gesundheitswesen, insbesondere Artikel 6 »Frauen«, Artikel 25 »Gesundheit« und Artikel 9 »Barrierefreiheit«.

Schwerpunkte sind hierbei

- bedarfsgerechte Heil- und Hilfsmittelversorgung
- Umsetzung des Wahl- und Mitspracherechts der Versicherten beim Kostenträger
- Assistenz im Krankenhaus
- gesunderhaltende Maßnahmen für chronisch kranke und behinderte Frauen (Tertiärprävention)
- barrierefreier Zugang zu medizinischen Leistungen
- Aus-, Fort- und Weiterbildung von Ärzt_innen, Therapeut_innen, Arzthelfer_innen und Personal in Pflegeberufen
- Beratung und Unterstützung gewaltbetroffener behinderter Frauen
- Fachberatung für Mitarbeiter_innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung für behinderte Frauen mit Migrationsgeschichte
- Recht auf Elternassistenz
- neue Wege in der Armutsbekämpfung

Kontakt: AG-Behinderung@frauengesundheit-berlin.de

Was wir tun

- Befragung von behinderten Frauen zur Barrierefreiheit von Arztpraxen
- Dialoge mit Akteuren des Gesundheitswesens zur Umsetzung der Barrierefreiheit nach den Kriterien der UN-Behindertenrechtskonvention
- Teilnahme an und Ausrichtung von Fachveranstaltungen
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Belange behinderter Frauen

Mitglieder

Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V.



in Kooperation mit

- Arbeitskreis barrierefreies Gesundheitswesen
- BIG e.V.
- Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. (ISL)
- Landesbeirat für Menschen mit Behinderung
- Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen
- Mobidat-Datenbank bei Albatros gGmbH
- AG Menschen mit Behinderung bei der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
- FachForum Migration und Behinderung
- Weibernetz e.V.



Jour Fixe »Barrierefreier Arztbesuch«, Villa Donnersmarck

AG Gesundheitspolitik

Frauen und Männer sind durch ihre physischen, psychischen und sozialen Bedingungen und unterschiedliche Lebensformen anders gesund und krank. Die Etablierung eines geschlechtergerechten Gesundheitssystems kann nur gelingen, wenn die Lebensbedingungen von Frauen in die gesamte gesundheitliche Versorgung, d.h. in Gesundheitsförderung, Prävention, Diagnostik, Therapie, Pflege und Rehabilitation und in die Forschung einbezogen werden. Geschieht dies nicht, sind Fehl-, Über- und Unterversorgung die Folge.

Was wir wollen

- ein Aktionsprogramm »Berlin – Gesunde Stadt für Frauen«
- Zielgruppenspezifische, geschlechtersensible Gesundheitsleistungen, die die soziale Lage der Betroffenen berücksichtigen
- die Einbeziehung von Expertinnen und Frauengesundheitseinrichtungen in den gesundheitspolitischen Diskurs und in gesundheitspolitische Entscheidungen

Kontakt: AG-Politik@frauengesundheit-berlin.de

Was wir tun

- Initiierung von Prozessen, Foren, Fachveranstaltungen zur Entwicklung und Analyse frauenspezifischer Gesundheitsdienstleistungen
- Evaluierung des Zuganges und der Nutzung von Gesundheitsangeboten durch Frauen
- Information über relevante Gesundheitsthemen für Frauen
- Unterstützung von Kommunikationsprozessen zwischen Politik, Verwaltung und Fachvertreter_innen
- Erarbeitung von Konzepten und Stellungnahmen zu gesundheitlichen Entwicklungsmaßnahmen und Programmen u.a.

Mitglieder



Besprechungen mit politisch Verantwortlichen, Mai 2011

AG Lehre und Gender

Die Kategorie Geschlecht spielt eine zentrale Rolle in der Praxis aller Gesundheitsberufe. Zugleich finden Themen der Frauen- und Männergesundheit in der Ausbildung oft noch zu wenig Beachtung. Die AG möchte vor allem dazu beitragen, dass Themen der Frauengesundheit und geschlechterspezifische Aspekte in den Berliner gesundheitsbezogenen Studiengängen systematisch und grundständig verankert werden/bleiben.

Was wir wollen

- Studierende gesundheitsbezogener Studiengänge sollen wissen, dass sich Frauen und Männer in den Ursachen von Krankheiten, Risikofaktoren, Verläufen von Erkrankungen und Bewältigung, effektiven Behandlungen/Pflege und auch den Konsequenzen von Erkrankungen unterscheiden.
- Sie sollen Gender als soziale Kategorie begreifen lernen und wissen, dass Themen wie Sucht, Gewalt, Behinderung, Migration für Frauen eine andere Bedeutung, andere Ursachen und Folgen haben als für Männer und deshalb auch andere Präventions- und Betreuungsbedarfe haben.
- Ärzt_innen, Physiotherapeut_innen oder auch Pflegekräfte sollen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen erwerben, um bezüglich ihres eigenen wie auch des jeweils anderen Geschlechts angemessen handeln zu können.

Kontakt: AG-Lehre@frauengesundheit-berlin.de

Was wir tun

- bestehende gendersensible Curricula und frauenspezifische Curricula sowie entsprechende Reformbemühungen sammeln und ins Netzwerk tragen
- ein Netzwerk von Kooperierenden aufbauen
- eine hochschuldidaktische Fortbildung entwickeln
- Workshops organisieren
- Kontakte zur Bildungs- und Hochschulpolitik, zur GMA
- Einfluss nehmen auf die Akkreditierung
- Initiierung von Diskussionsforen mit Politik, Verwaltung, Wissenschaft
- Teilnahme an relevanten Gremien, Arbeitskreisen, Fachveranstaltungen

Aktivitäten

- Etablierung des Wahlpflicht-Moduls »Sexuelle und Reproduktive Selbstbestimmung« im Modellstudiengang an der medizinischen Fakultät der Humboldt Universität Berlin/Charité

Mitglieder



Gesundheit von Frauen braucht gesellschaftliche Aufmerksamkeit – Das Netzwerk Frauengesundheit Berlin

Das Berliner Netzwerk Frauengesundheit wurde am 04.12.2001 gegründet und ist das Ergebnis einer etwa 30-jährigen Entwicklung. Den Anfang bildete die in den 70er Jahren entstehende Frauenbewegung.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Ottawa Charta von 1986, mit der ein Prozess des Umdenkens stattfand: weg von der Verhütung von Krankheiten hin zur Förderung von Gesundheit und gesundheitsförderlichen Lebensumständen.

Ein dritter Meilenstein war die Anfang der 90er Jahre von der WHO erhobene Forderung, der Gesundheit von Frauen ein Höchstmaß an Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Entwicklungen hinterließen auch in Deutschland Spuren: Frauen aus Wissenschaft, Politik und Praxis gründeten Arbeitskreise und Runde Tische.

Public Health wurde gefördert und die Frauengesundheitsberichterstattung initiiert. An diese Initiativen und Konzepte knüpfte das Berliner Netzwerk bewusst an.

Es forderte die Berliner Politik auf, auch hier die Gesundheit von Frauen stärker in den Blick zu nehmen und die Lebenssituationen und Interessen von Frauen von vornherein und regelmäßig bei allen gesundheitspolitischen und gesellschaftlichen Vorhaben mit zu berücksichtigen. Frauen sollten eine an ihren Bedürfnissen orientierte medizinische Versorgung erhalten, aber auch die Möglichkeit bekommen, an Bildung, Arbeit, Geld und Macht gleichermaßen zu partizipieren wie Männer. Frauen sollten zu eigenverantwortlichem Handeln befähigt werden.

Das Netzwerk war und ist bis heute ein breites Bündnis zwischen Frauen aus der Praxis, der Gesundheitsförderung, der Versorgung,

den Universitäten/Hochschulen und der Verwaltung. Insgesamt sind im Netzwerk 44 Mitgliedsorganisationen und zehn Einzelfrauen vertreten.

Einen besonderen Stellenwert in der Arbeit des Netzwerkes haben die insgesamt acht Arbeitsgruppen:

- die AG »Gesundheitliche Folgen von Gewalt«,
- die AG »Reproduktive Gesundheit«,
- die AG »Brustkrebs«,
- die AG »Migration«,
- die AG »Sucht«,
- die AG »Behinderungen/Chronischen Erkrankungen«
- die AG »Lehre«
- und die »AG Gesundheitspolitik«.

Sie zeigen, dass sich das Netzwerk neben übergreifenden Fragen, wie der nach finanzieller Absicherung der vorhandene Frauengesundheitsprojekte oder der nach einer frauengerechten medizinischen Versorgung, vor allem auch für besonders benachteiligte Frauengruppen, stark macht.

Es ist eine gute Tradition des Netzwerkes, Wahlprüfsteine vor den Wahlen zum Abgeordnetenhaus zu erstellen. Mit ihrer Hilfe werden Parteiprogramme geprüft und Diskussionsprozesse mit den einzelnen Parteien in Gang gesetzt.

Gerade in Zeiten knapper Kassen muss verhindert werden, dass präventiv angelegte Projekte (Sexualaufklärung in der Schule) oder Projekte für Frauen ohne Lobby (suchtkranke Migrantinnen) »weggespart« werden. Zudem brauchen viele Forderungen einen langen Atem.

Mitglieder im Netzwerk

Freie Träger

- AKARSU e.V., Gesundheitsetage
- Berliner Aids-Hilfe e.V.
- BIG e.V. Hotline bei häuslicher Gewalt gegen Frauen
- BORA e.V.
- Breast Cancer Action Germany: Unabhängiges Selbsthilfeprojekt Brustkrebs
- Dick & Dünn e.V., Beratungszentrum bei Ess-Störungen
- Familienplanungszentrum Berlin e.V. – BALANCE
- Feministisches FrauenGesundheitsZentrum e.V. (FFGZ)
- FrauenKrisenTelefon e.V.
- Frauenzimmer e.V.
- FrauSuchtZukunft – Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen e.V.
- Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
- Interkulturelle Initiative e.V. – Frauenhaus, Beratungsstelle und Wohnprojekt
- Kietz für Kids – Freizeitsport e.V.
- LARA, Krisen- und Beratungszentrum für vergewaltigte und sexuell belästigte Frauen
- *La Vida* gGmbH, Gemeinnützige Gesellschaft für frauenspezifische, soziale- & gesundheitliche Dienstleistungen mbH
- Lesbenberatung Berlin e.V.
- Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V.
- Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.
- *pro familia* Landesverband Berlin e.V.
- Selbstbestimmte Geburt und Familie e.V., Familienzelt
- S.I.G.N.A.L. e.V., Koordinations- und Interventionsstelle
- TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e.V.
- TumorZentrum Berlin e.V., Dachverband der Berliner Tumorzentren
- Verband für interkulturelle Arbeit (VIA), Regionalverband Berlin/ Brandenburg e.V., Netzwerkstelle HIV/Aids und Migration
- WILDWASSER – Arbeitsgemeinschaft gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V.
- 4. Frauenhaus, Cocon e.V.

Hochschulen /Wissenschaftliche Einrichtungen

- Alice Salomon Hochschule Berlin
- Charité-Universitätsmedizin Berlin:
 - Berlin School of Public Health (BSPH)
- Robert Koch-Institut, Abteilung Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung

Netzwerke und Verbände

- Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF)
- Berliner Hebammenverband e.V.
- Deutscher Ärztinnenbund e.V., Gruppe Berlin-Brandenburg
- Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
- Landessportbund Berlin e.V., Landesausschuss Frauen im Sport
- Referenzzentrum Mammographie Berlin

Staatliche Einrichtungen

- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit
- Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Frauenbeauftragte
- Krankenhaus des Maßregelvollzugs Berlin
- Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten
- Landesarbeitsgemeinschaft der bezirklichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Berlins
- Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
- Senatsverwaltung für für Arbeit, Integration und Frauen

... sowie interessierte Fachfrauen

Geschäftsstelle

c/o

Gesundheit Berlin-Brandenburg

Friedrichstraße 231

10969 Berlin

Fon: 030-44 31 90 95

Fax: 030-44 31 90 63

geschaeftsstelle@frauengesundheit-berlin.de

www.frauengesundheit-berlin.de

Die Geschäftsstelle wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen.

Die Geschäftsstelle steht für allgemeine und organisatorische Fragen sowie zur Kontaktvermittlung zur Verfügung.



Impressum

Redaktion: K. Bergdoll, G. Kaczmarczyk, E. Labsch, K. Morawietz,
S. Rinne-Wolf, S. Schroeder

Gestaltung: Ulrike Jensen, www.ulrikejensen.de

Fotos: Rita v. Godin, Ulrike Jensen, Familienplanungs-
zentrum Berlin e.V., Netzwerk behinderter Frauen

Stand: Januar 2014